Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 14 (1906)

Heft: 2

Artikel: Etwas vom Testamentmachen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-545337

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gelegenheit, im Auftrage des Zentralvorstandes des schweizerischen Samariterbundes anläßlich einer Schlußprüfung die rührige Settion Außerfihl zu besuchen und haben uns über den

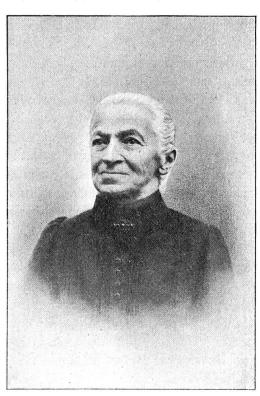
wackern Beist in derselben, der aus den obigen Worten ihres Prasidenten zu uns spricht, aufrichtig gefreut. Unsere besten Grüße! H.

Etwas vom Testamentmachen.

Die beiden Persönlichkeiten, die wir heute unsern Lefern in wohlgetroffenen Bildern vor- machten, als sie sich auf ihr lettes Stündlein

Besitze namentlich einen vortrefflichen Gebrauch





Ferdinand und Elise Affolter.

führen, die Geschwister Ferdinand und Elise Uffolter von Deschberg im Kanton Bern werden noch Jahrzehnte lang im Munde des Volkes mit herzlicher Liebe genannt werden, wenn schon manche gleichzeitige "Berühmtheit" längst im Schoße der Vergessenheit versunken ist. Das kommt davon, daß die Geschwister Affolter nicht nur während ihres langen Lebens als reiche ländliche Gutsbesitzer nach dem adeligen Wahlspruch lebten und handelten: «Noblesse oblige», sondern daß sie von ihrem

vorbereiteten. In ihren Testamenten haben sie eine große Zahl gemeinnütziger Institute mit wahrhaft fürstlichen Summen bedacht und auch dem schweizerischen Roten Kreuz hat jedes von ihnen ein Legat von 10,000 Fr. hinterlassen. Es soll ihrer dafür vom Roten Rreuz auch hier nochmals in warmer Dant= barfeit gedacht werden.

Gottlob ist das Testieren für öffentliche Zwecke in unserem Lande nichts Seltenes, und an vielen Orten wartet man beim Tode eines Vermöglichen gespannt auf die Testa= mentseröffnung, nicht um zu erfahren ob er wohltätige Vergabungen gemacht, sondern nur um zu wissen, welchen Unstalten er sie zugewendet hat. Und diese Versuche, durch das Testament einigermaßen auszugleichen zwischen den wenigen, die vom Geschief durch Reichtum begünstigt, und den vielen, die in irgend einer Hinsicht Not leiden, haben zum Aufblühen zahlreicher gemeinnütziger Stiftungen und Unternehmungen außerordentlich viel beigetragen, und wer wollte es tadeln, wenn dann in der Deffentlichkeit der Geber, dem das beneidenswerte Los zu teil ward, ein gemeinnütziges Testament schreiben zu fönnen, genannt und gelobt wird.

Alber verschieden fällt auch da das Los; während am einen Ort die Legate vor allem für firchliche Zwecke fließen, find es anderswo bestimmte Unternehmungen gemeinnützigen oder wohltätigen Charafters, die bedacht werden, und wenn auch vielfach dabei örtliche Bedürfnisse und einzelne Persönlichkeiten bestimmend wirken, jo ift doch auch nicht zu verkennen, daß man erlaube uns den Ausdruck - die "Mode" bei den Bermächtniffen eine Rolle ipielt. Das merken am, besten diejenigen Veranstaltungen, denen es noch nicht gelungen ist, "in die Mode" zu kommen, wie z. B. das Rote Arcuz. Gerade die prächtigen Vermächt= nisse der Geschwister Affolter haben uns wieder darauf hingewiesen, wie außerordentlich selten — Jahrzehnte lang nicht ein einziges Mal —

das Rote Kreuz in Testamenten bedacht wird, während andern Werken regelmäßig und alls jährlich Tausende infolge letzter Willenss verordnung zufließen.

Das hat seinen Grund vor allem darin, daß das schweizerische Rote Areuz bis jest zu wenig getan hat, um sich denen in Ersinnerung zu rufen, die seiner gedenken könnten und sicherlich gerne gedenken würden, wenn sie im richtigen Augenblick auf seine hohen, vaterländischen Ziele hingewiesen würden.

Gottfried Keller, der unverheiratet geblieben war und feine näheren Verwandten hinterließ, fühlte sich dem Vaterland gegenüber als Schuldner und vermachte die Hälfte seines Vermögens der eidgenössischen Winkelriedstiftung; hätte er die Aufgaben des Roten Kreuzes gefannt, so wäre wohl auch dieses nicht unbedacht geblieben, dafür spricht die Art und Weise, wie er in seinem Testament das Legat begründete; er schrieb: "Da ich zu meiner Zeit nie Gelegenheit hatte, meinem Vaterland gegenüber die Pflichten als Soldat abzutragen, so hoffe ich und freut es mich, ihm in dieser Weise einen Dienst leisten zu fönnen."

Möchte das Beispiel unseres größten Dichters und glühendsten Patrioten zur Nachahmung anspornen und den Anlaß bieten, daß mehr als bisher bei letztwilligen Verfügungen auch des schweizerischen Roten Kreuzes gedacht werde, dessen Unterstützung für jeden Schweizer eine nationale Pflicht sein sollte.

Der « Augusta=Preis » pro 1905

~}}-c

ist vom Comité international am 7. Januar der Direktion des schweizerischen Jentralvereins vom Roten Krenz zuerkannt und der betreffende Betrag von Fr. 3410 bereits übersmittelt worden.

Die Idee, mit der das schweizerische Rote Arenz um den Preis sich bewarb, ist schon in Nr. 23 des letten Jahrgangs furz stizziert worden. Ausgehend von der unbestreitbaren Tatsache, daß die Ideen des Roten Kreuzes, seine Bestrebungen und Aufgaben in Kriegssund Friedenszeiten dem Schweizervolf noch viel zu wenig befannt sind und nicht die gebührende Unterstützung sinden, wird das